

# Erfahrungsbericht



Tsinghua International Summer School Experiencing China 2018

an der Tsinghua Universität, Peking, VR China

## **Einleitung**

Vom 15. - 28. Juli 2018 habe ich an der International Summer School der Tsinghua Universität in Peking teilgenommen. Der folgende Erfahrungsbericht hat zum Ziel, nützliche Informationen zu teilen und von persönlichen Erfahrungen zu berichten.

## **Bewerbungsverlauf**

Nachdem ich meine Bewerbungsdokumente Anfang Februar 2018 an das Dezernat für Internationale Beziehungen versendet hatte, erhielt ich zwei Wochen später die Zusage, dass ich von Seiten der Universität Heidelberg für die Sommeruniversität nominiert wurde. Die finale Stipendien-Zusage der Tsinghua Universität erfolgte dann in der ersten Märzwoche.

## **Vorbereitung**

Während der weiteren Monate bis zum Programmbeginn im Juli, erhielt ich diverse Formulare, Broschüren und Dokumente der Tsinghua Universität hinsichtlich Organisation und Ablauf des Programms. Wesentliche Inhalte enthielt dabei der *pre-arrival guide*, der unter anderem über die elf möglichen Schwerpunkt-Seminare (*tracks*) informierte, aus denen man dann drei Präferenzen wählen musste. Ich wurde schließlich meinem favorisierten Kurs in *Chinese*

*geography* zugeteilt. Weitere Schwerpunktthemen waren u.a. *Creative city*, *Online education* und *Women*.

Aufgrund meiner im Voraus relativ geringen China-Kenntnis, habe ich die Monate vor meinem Aufenthalt dazu genutzt, mich inhaltlich möglichst intensiv auf die Zeit vor Ort vorzubereiten. Hierfür habe ich vielfältige wissenschaftliche und journalistische Quellen genutzt, von peer-reviewed Journal-Artikeln bis hin zu Podcasts.

Zur Analyse jüngerer und aktueller Entwicklungen in der Volksrepublik China, möchte ich insbesondere die Veröffentlichungen des Mercator Institute for China Studies (MERICS) und die Edition *Le Monde diplomatique* Nr. 23 (2018). *Chinas Aufstieg. Mit Kapital, Kontrolle und Konfuzius* hervorheben. Interessante Impulse hielt unter anderem auch Stefan Baron und Guangyan Yin-Barons Buch mit dem (oberflächlichen) Titel *Die Chinesen* bereit.

Bereits für sich allein genommen, waren die Recherchen sehr informativ und spannend. Von der Struktur des Mandarinats, über die Hintergründe des Boxeraufstands bis hin zur Berichterstattung über den 19. Parteitag der KP im Oktober 2017, habe ich viel gelernt - ein kleiner Parforceritt durch die Chinesische Geschichte. Zusätzlich hat mir dieses Hintergrundwissen während meines Aufenthalts sehr dabei geholfen, sowohl den Besuch von Sehenswürdigkeiten als auch triviale Alltags-Beobachtungen besser kontextualisieren und reflektieren zu können.

Als Masterstudent der Psychologie habe ich ebenfalls zu psychologischen Fachartikeln aus und über China recherchiert. Interessanterweise stammten jedoch die meisten der gefundenen Studien aus Hongkong und Taiwan. Aktuell gibt es, im mit über 1.3 Milliarden Menschen bevölkerungsreichsten Land der Erde, nur ca. 10000 Studierende der Psychologie. Als stark anglo-israelisch geprägtes Fach, scheint die Psychologie, als Wissenschaft vom Erleben und Verhalten, wenig Tradition an chinesischen Universitäten zu haben. Dies mag auch auf frühere

politische Einflüsse zurückzuführen sein. So wurde beispielsweise an der Tsinghua Universität zwar bereits 1926 das Psychologische Institut gegründet, jedoch 1952 geschlossen und erst im Jahr 2008 wiedereröffnet.

Dabei scheinen wissenschaftlich-fundierte Erkenntnisgewinne über die Denk- und Entscheidungsprozesse in China, speziell für Diplomatie und Wirtschaft, von großer Bedeutung. Indem sie menschliche Dynamiken empirisch modellieren, erklären und vorhersagen kann, birgt die psychologische Forschung das Potenzial, das Verständnis von China signifikant zu erweitern. Beispielsweise könnten die Methoden der Kognitionspsychologie, Persönlichkeitspsychologie und Politischen Psychologie einen wertvollen Beitrag zur wissenschaftlichen Analyse Chinas leisten. Ein Potenzial, welches zukünftig hoffentlich genutzt wird.

### **Anreise**

Zur Anreise habe ich einen Direktflug München-Peking mit Air China gewählt.

Da ich vermutete, dass während der Sommeruniversität kaum Zeiträume für eigene Erkundungen der Stadt bleiben würden, entschloss ich mich bereits drei Tage vor Programmbeginn nach Peking zu reisen. Im Rückblick stellte sich dies als sehr gute Entscheidung heraus, da neben den universitären Veranstaltungen in der Tat kaum Zeit für individuelle Besichtigungen blieb (Programmende meist 17 Uhr, 1h Fahrzeit vom Campus in die Stadtmitte, Sehenswürdigkeiten schließen in Peking meist um 18 Uhr).

Als Unterkunft wählte ich ein Hostel in einem Hutong in der Nähe der Station Xisi. Das Alltagsleben im dortigen Viertel zu beobachten war schon ein großes Erlebnis. Die folgenden Tage nutzte ich dann, um die chinesische Hauptstadt und ihre Sehenswürdigkeiten zu Fuß und mit dem unkomplizierten U-Bahn-System möglichst vielfältig zu erkunden. Die morgendliche

Laufrunde durch den Beihai-Park mit seinen Gymnastik-/Sängergruppen und Wasserkalligraphen war beispielsweise ein ganz besonderes Erlebnis für mich.

Im Hostel traf ich dann zufällig einen Teilnehmer der Sommeruniversität, mit dem ich dann auch zum Campus der Tsinghua umgezogen bin. Die Anreise von der Innenstadt zur Universität dauerte aufgrund der Dimensionen von Stadt und Campus mehrere Stunden. Für die Abreise nutzte ich den direkten Shuttle-Service von der Universität zum Flughafen und flog mit Air China zurück nach München.

### **Campus-Leben**

Nach einem Registrierungsprozess bei der Universitätsverwaltung, bei dem auch alle weiteren Ausweise und Dokumente ausgestellt wurden, konnten ich mein Zimmer im Wohnheim für internationale Studierende (Zijing 21 International Apartment) beziehen. Die Unterbringung erfolgte in einem Einzelzimmer mit eigenem Bad. Zum Zeitpunkt der Sommeruniversität fanden große Umbau- und Renovierungsmaßnahmen der Wohnheime statt, was mit Blick auf die aktuellen hygienischen Standards in den Zimmern zu begrüßen ist.

Wie bereits beschrieben, ist der Campus der Tsinghua Universität äußerst weitläufig und stellt quasi eine Stadt in der Stadt dar, mit eigenen Supermärkten, Postfilialen, Fahrrad-Services, etc. Verteilt über das Universitätsgelände gibt es mehrere Cafeterien und Mensen, mit unterschiedlichen kulinarischen Schwerpunkten. Bei der Registrierung wurde auch eine Mensa-Karte ausgegeben. Als Vegetarier war die Versorgung für mich stets ein bisschen herausfordernd. Das Buffet der Halal-Mensa und ein großes Maß an Experimentierfreude waren dabei oft am zielführendsten. Bis auf eine kurze und intensive Episode von 36 h, in denen ich mit Magen-Darm-Schwierigkeiten zu kämpfen hatte, verlief der Aufenthalt für mich ohne weitere nennenswerte gesundheitsbezogene Vorfälle.

Das Wetter war durchgängig geprägt von (aus mitteleuropäischer Perspektive) hohen Temperaturen jenseits der 30° C, bei zugleich sehr hoher Luftfeuchtigkeit. An manchen Tagen kam es zu erheblichen Niederschlagsmengen beziehungsweise hoher Sonneneinstrahlung, weshalb das Mitführen eines Regen-/Sonnenschirms für alle Eventualitäten stets anzuraten war. Die Smog-Belastung war erheblichen Schwankungen unterworfen - von dichter Smog-Glocke bis wolkenlosem blauen Himmel. Laut den Einheimischen, sind die Wintermonate, insbesondere Januar/Februar diesbezüglich deutlich schlimmer. Vorteilhaft sind sicherlich die spezifische Lage der Tsinghua Universität im Nordwesten der Stadt sowie die parkähnliche Struktur des Campus mit zahlreichen Grünanlagen, die den Aufenthalt im Vergleich zur Stadtmitte und mit Blick auf Verkehr und Luftqualität deutlich angenehmer machen.

### **Universitäres Programm**

Die Veranstaltungen im Rahmen der Sommeruniversität gliederten sich in (1) Schwerpunkt-übergreifende Vorlesungen, (2) Seminarveranstaltungen innerhalb des eigenen *tracks* sowie (3) die Exkursionen. Die Seminare im eigenen Schwerpunkt nahmen dabei den größten Anteil im Stundenplan ein.

Bei der Zuteilung zu den Schwerpunkten und auch bei den anschließenden Gruppenarbeiten achteten die Organisatoren stets auf eine möglichst internationale Struktur, was ich sehr geschätzt habe. So kamen meine Kommilitoninnen und Kommilitonen aus sehr unterschiedlichen Ländern, u.a. Brasilien, Indonesien, Japan, Kanada, Polen, etc. Den internationalen Austausch habe ich sehr genossen. Besonders spannend war es dabei, mehr über die unterschiedlichen Perspektiven auf China zu erfahren. Deshalb habe ich auch vor und nach den Seminarstunden viel Zeit mit meinen Klassenkameraden verbracht.

Das Schwerpunktseminar wurde durch ein Tutorenteam von Tsinghua-Studierenden mitbetreut, die uns für Rückfragen und Organisatorisches stets zur Verfügung standen. Der

Messengerdienst WeChat war für diese Kommunikation essentiell. Die Seminarorganisation war oft von einer gewissen Kurzfristigkeit und Planungsänderungen geprägt.

Als Seminarleistung mussten zunächst ein Entwurf und anschließend ein Essay über den Einfluss der Geographie auf das eigene Herkunftsland verfasst werden. Im Seminar selbst überwogen Kleingruppenarbeiten für ein Poster sowie eine Abschlusspräsentation. Seminarstunden mit aktiver Wissensvermittlung von Dozenten blieben fast vollständig aus. Mit Blick auf den erhofften Lernzuwachs, war der geringe fachlich-akademische Input ein Stück weit ernüchternd. Einzelne Seminarstunden wurden mit Dokumentationen von CCTV gefüllt. Diesbezüglich hatte ich mir vom Programm der Tsinghua Universität ein bisschen mehr erhofft. Glanzlichter des Programms waren für mich die Exkursionen. Insbesondere die Ausflüge zur Großen Mauer, der Verbotenen Stadt und zum neuen Sitz der Pekinger Regionalregierung nach Tongzhou waren sehr eindrucksvoll. Der Besuch des Nationalmuseums und die dortige Perspektive und Präsentation der chinesischen Geschichte waren ebenfalls ein besonderes Highlight für mich.

### **Kritische Würdigung**

Die Teilnahme an der Tsinghua International Summer School Experiencing China war eine starke Erfahrung für mich. Ich bin sehr dankbar für die besondere Möglichkeit, die chinesische Hauptstadt und speziell die Tsinghua Universität kennenlernen zu dürfen. In vielerlei Hinsicht hat der Aufenthalt in Peking meinen Horizont signifikant erweitert - sowohl hinsichtlich meines Verständnisses für die chinesische Geschichte und Kultur, als auch durch den Austausch mit Studierenden aus aller Welt. Ohne pathetisch klingen zu wollen, haben mir die Erfahrungen vor Ort wertvolle Impulse gegeben und viele Fragen angestoßen. Zwei Beispiele: (1) Was bedeutet Individualität in einer Stadt mit über 21 Millionen Einwohnern und in einem Land mit über 1.3 Milliarden Bürgern? (2) Was ist der Sinn von Produktion und Handel? Ist es die Befriedigung oder die Kultivierung von Bedürfnissen?

Mein Aufenthalt in Peking und an der Tsinghua Universität verdeutlicht mir, wie vielfältig Lebensrealitäten sind und wie wichtig es ist, Orte zu sehen, zu schmecken, zu riechen und zu hören, um zumindest ein kleines Verständnis davon entwickeln zu können. Wohlwissentlich, dass ich nur einen ganz kleinen Teil des großen Landes gesehen habe, hat mir das Stipendium all dies ermöglicht.



*Abbildung:* Street Art in Peking, VR China.